

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 1 3/4 Fig.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Einundsechsigster Jahrgang.

Nr. 170.

Sonntag den 22. Juli.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Inserate

finden durch das „Kreisblatt“ eine zweck-
entsprechende Verbreitung und werden die-
selben für die am Nachmittag erscheinende
Nummer bis früh 10 Uhr er-
bedingt am Tage vorher.)

Kreisblatt-Expedition.
Altenerburger Schulplatz 5.

Amtlicher Theil.

Polizei-Verordnung

betr. den Schutz des Steppenhubnes.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes
über die allgemeine Landesverwaltung vom 30.
Juli 1883 (G.-S. pag. 195) und in Gemäßheit
der §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizei-
Verwaltung vom 11. März 1850 verordne ich
mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses hier-
selbst für den Umfang des Regierungs-Bezirks
Merseburg was folgt:

§ 1. Das Zerstoren und Ausheben von
Nestern, das Zerstoren und Ausheben von
Eiern, das Ausnehmen und Tödten von Jungen,
das Feilbieten und der Verkauf der gegen dieses
Verbot erlangten Nester, Eier und Jungen des
Steppenhubnes ist bis auf weiteres untersagt.

§ 2. Das Fangen und Erlegen des Steppen-
hubnes mittelst Schlingen, Netze, Betäubungs-
mitteln, Gift, Waffen, oder irgend welcher Vor-
richtungen, sowie das Feilbieten und der Verkauf
lebender wie todtter Exemplare ist bis auf weiteres
verboten.

§ 3. Die Ortspolizeibehörden können einzelne
Ausnahmen von den Bestimmungen der §§ 1
und 2 dieser Verordnung zu wissenschaftlichen
oder Lehrzwecken, für eine bestimmte Zahl und
Zeit und für bestimmte Verhältnisse be-
willigen.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Ver-
ordnung werden mit Geldstrafe bis zu 25 Mark,
im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft
bestraft. Dergleichen Strafe unterliegt, wer es
unterläßt, Kinder oder andere unter seiner Ge-
walt stehende Personen, welche seiner Aufsicht
untergeben sind, und zu seiner Hausgenossen-
schaft gehören, von der Uebertretung dieser Vor-
schriften abzuhalten.

Merseburg, den 4. Juli 1888.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
von Dieft.

Bezüglich des Steppenhubnes, welches durch
die vorstehende Polizei-Verordnung unter Schutz

gestellt wird, bringe ich Folgendes zur Kenntniß:
Im Laufe dieses Frühjahres, hauptsächlich im
Monat Mai ist aus dem fernen Osten eine
große Menge von Steppenhubnern (Syrhaptes
paradoxus) eingewandert.

Der Körper des zu den hüfnerartigen Vögeln
gehörenden Fremblings hat im Großen und
Ganzen die Gestalt und Größe einer Taube.
Der Vogel besitzt einen hüfnerartigen Schnabel,
schwalbenartige Flügel und langen Keilschwanz.
Die 3 Vorderzehen sind zusammengewachsen, die
Hinterzehe fehlt, die Füße sind bis unten hin
befiedert.

Die Grundfarbe der Oberseite vom Kopfe bis
zum Schwanz ist lehmgelb oder graugelb mit
schwarzen Streifen und Wellen. — Der Vogel
brütet auf der Erde und macht, ohne ein eigent-
liches Nest zu bereiten, ein Gelege von 3-4
graugelb gefärbten mit dunkel graubraunen
Flecken versehenen elliptischen Eiern. Da im
Vergleiche zu der im Jahre 1863 zuerst be-
obachteten einigermaßen belangreichen Einwande-
rung in diesem Jahre das Steppenhubn in
großen Zügen in verschiedenen Gegenden Deutsch-
lands sich gezeigt hat, so steht zu hoffen, daß
bei unbedingter Schonung dieser hoch-
interessante Vogel sich dauernd in Deutschland
ansiedeln und demnächst vielleicht eine sehr schät-
zbare neue Wildart abgeben wird.

Merseburg, den 4. Juli 1888.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
von Dieft.

Umbau der Regierungs-Haupt-Kasse im Königl. Schloß zu Merseburg.

Die zum Umbau der Regierungshaupt-Kassen-
räume erforderlichen Zimmerarbeiten sollen
im Wege öffentlichen Angebots vergeben werden.

Die Eröffnung der mit der Aufschrift: „Zim-
merarbeiten zum Umbau der Regierungs-Haupt-
Kasse“ versehenen Angebote erfolgt

Freitag, den 27. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

im Schloßbau-bureau, woselbst die Beding-
ungen, Massenberechnungen und Angebots-
Formulare verständig ausliegen, bezw. käuflich zu
haben sind.

Merseburg, den 19. Juli 1888.

Königliche Kreis-Bauinspektion.

J. V.: Saring.
Königl. Reg.-Baumeister.

In der Zeit vom 1. April bis alt. Juni cr.
sind bei der hiesigen Pfennig-Spar-Kasse
194 Mark neu belegt und 16 Stück Einlage-
bücher neu ausgefertigt worden.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß
bringen, empfehlen wir die Benutzung der Pfennig-
Spar-Kasse wiederholt auf das Dringendste.

Merseburg, den 20. Juli 1888.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, 21. Juli 1888.

Von der Kaiserzukunft.

Ueber die erste Begegnung der Kaiser Wilhelm
und Alexander wird dem Wolfischen Bureau
noch Folgendes aus Petersburg berichtet, was
wir in der Hauptsache schon gestern mittheilen
konnten: Die Monarchen umarmten und küßten
sich auf das Herzlichste. Hierauf fand die Vor-
stellung der beiderseitigen Gefolge statt. Kaiser
Wilhelm hatte noch auf der „Alexandria“ eine
längere Unterredung mit dem russischen Minister
von Giers, während Kaiser Alexander sich mit
dem Grafen Herbert Bismarck unterhielt.
Hierauf zogen sich beide Monarchen zurück,
während das Gefolge in lebhaftester Unterredung
bei einander blieb. Außer dem Familiendiner
in Peterhof fand dajelbst auch eine Ministertafel
statt, an welcher Graf Herbert Bismarck und
Minister von Giers theilnahmen. Abends fand
bei magischer Beleuchtung und während alle
Wasser sprangen, eine Rundfahrt durch den Park
von Peterhof statt. Am Freitag Vormittag hatten
die beiden Kaiser eine längere Unterredung und
führten einige Zeit im Parke von Peterhof
spazieren. Sodann traten Kaiser Wilhelm II.
und Prinz Heinrich an Bord der russischen Yacht
„Alexandria“ die Fahrt nach Petersburg an,
unterwegs fortwährend lebhaft begrüßt. Auf
der Nikolaibrücke vor dem Leuchtenbergpalais
stiegen der Kaiser und der Prinz in eine kleine
Dampfschiffe um und fuhrten dann zur Peter-
paulsfestung, wo sie an den Särgen Kaiser
Alexander's II. und seiner Gemahlin ein Gebet
verrichteten und Kränze mit schwarz-weißen
Schleifen niederlegten. Hierauf besuchten die
Herrschaften, in deren Gefolge sich Graf Herbert
Bismarck, sowie die Obersten von Kessel und von
Billau befanden, die Villenkolonien Oranien-
baum und Emanuel'ski, stattenen den dort wohnen-
den Großfürsten und Großfürstinnen einen Be-
such ab und kehrten dann nach Peterhof zurück.
Die Petersburger Straßen, besonders der eng-
lische Quai, waren reich besetzt, große Menschen-
massen befanden sich am Ufer und ließen unauf-
hörlich Hurrahrufe erschallen. Das Wetter war
herrlich. Der Kaiser trug russische Generalsuni-
form, Prinz Heinrich russische Dragoneruniform.
Vor der Fahrt nach Petersburg hatte Kaiser
Wilhelm mehrere Vorträge gehört, darunter den
des Grafen Herbert Bismarck. Am Nachmittage
war großes Diner, zu welchem zahlreiche Ein-
ladungen ergangen waren; beide Majestäten
tranken einander zu, und unterhielten sich nach
der Tafel noch mit zahlreichen geladenen Per-
sönlichkeiten. Abends 6 1/2 Uhr erfolgte unter
lebhaften Ovationen die Abfahrt nach dem be-
kannten Lager von Kraßnoje-Selo. Beide Mo-
narchen wurden mit donnerndem Jubelstürmen
unter den Klängen der Nationalhymnen empfangen.
Der russische Dank Kaiser Wilhelm's rief endlos

Fauchen hervor. Am späteren Abend wird Zapfenstreich stattfinden, beide Majestäten werden während der Nacht zum Sonnabend im Lager von Krasnojarsk zu verbleiben. Heute Sonnabend ist dort große Parade. Abends besuchte der Kaiser das Diner beim Votischer General von Schweiniß, wo er auch die deutschen Deputationen aus Petersburg und dem Innern Russlands empfängt. Morgen Sonntag ist Gottesdienst, dann Dejeuner auf der Yacht „Hohenzollern“. Abends Galabier. Montag Abreise nach Stockholm. Der Kaiser ist durch die herzliche Begrüßung in Rußland sehr befriedigt, die Theilnahme der Bevölkerung läßt in der That nichts zu wünschen übrig. Kaiser Alexander wird möglicherweise an dem heutigen Galabier in der deutschen Vorstadt theilnehmen.

Bei dem herrlichen Sommerwetter ist der Fremdenandrang in Petersburg ziemlich stark. Große Menschenmassen ergießen sich zu Wagen und Schiff nach Peterhof hinaus, um die hohen Gärten zu sehen. Der Czar zeigt vortheilhaftige Laune, was man sonst nicht eben immer jagen kann. Die Kaiserin ist die aufmerksamste und liebenswürdigste Wirthin. Daß große Polizeimassen aufgeboden sind, ist eigentlich selbstverständlich, doch sind die Beamten geschickt vertheilt und darum nicht so sehr auffällig. Besonders gefällt Kaiser Wilhelm den russischen Soldaten. Sein flottes, schneidiges Wesen, seine Kenntniß der russischen Sprache, seine Freundlichkeit ihnen gegenüber haben sie sofort für den Enkel Kaiser Wilhelm's I. genommen. Daß der große Heldenkaiser in Rußland außerordentlich populär war, ist bekannt.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich.

— Die Antwort des preussischen Staatsministeriums an die polnischen Landtagsabgeordneten auf die von letzteren an Kaiser Friedrich III. gerichtete Adresse lautet:

Se. Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchstdiät geruht, die von Ew. Hochgeboren und Mitunterzeichnetem unter den 4. d. M. eingereichte Ergebenheitsadresse dem Staatsministerium mit dem Befehle zugehen zu lassen, dieselbe in Allerhöchster Namen zu beantworten. Das Staatsministerium entließ sich dieses ihm geborenen Allerhöchsten Auftrages mit dem Bewußtsein, daß Se. Majestät der König an der Treue, mit welcher die Preußen polnischer Abstammung an dem Throne und dem Staate hängen niemals gewweifelt haben. Aber es hat Ew. Majestät Freude gemacht, das selbe Gefühl, von welchem Allerhöchstdiät so polnisch redende Unterthanen in ihrer großen Mehrheit jederzeit befezt gewesen sind, auch in der Adresse vom 4. d. M. ausgedrückt zu finden. Se. Majestät entnehmen daraus die Zuversicht, daß die Herrn Unterzeichneten der Adresse das Gefühl der treuen Anhänglichkeit und der Dankbarkeit für die Wohlthaten geordneter staatslicher Einrichtungen auch in ihrer Betheiligung an den parlamentarischen Arbeiten des Reichs- und des Landtages im Interesse des preussischen Staates befeztigend werden. Das Staatsministerium.

v. Bismarck.

— Fürst Bismarck wird Mitte August möglicherweise doch nach Kissingen reifen. Genauere Bestimmungen sind aber noch nicht getroffen.

— Wie ungeheuer „friedfertig“ die Petersburger Presse auch jetzt, während der Kaiserreise, gestimmt, das zeigen die Deklamationen mehrerer Panslawistenblätter, die aber von dem officiellen Telegraphen weislich totgeschwiegen werden. So wird die Hoffnung ausgesprochen, daß „Deutschland nunmehr die Mission Russlands, die Führung der slavischen Welt zu übernehmen, anerkennen werde.“ Mit anderen Worten: Deutschland sage zu allem „Ja“, was wir im Orient auf Kosten der Interessen Oesterreichs treiben werden. Im Grunde genommen stehen die Dinge also ganz genau so, wie bisher.

— Aus Anlaß des Hezarthel's eines Pariser Blattes konstatiert die Nordd.-Allg.-Ztg., daß Deutschland von jeher die Entfernung des Koburgers aus Bulgarien verlangt habe, gerade so wie Rußland. An dieser Bestimmung des Berliner Vertrages entsprechende Forderung halte es heute noch fest.

— Wiener Blätter verbreiten ein Gerücht, die Verleihung des Hohenzollern'schen Hausordens an Madzeng durch Kaiser Friedrich sei i. Z. nicht in regelrechter Weise erfolgt. Das ist natürlich Unsinn! Wäre die Ordensverleihung nicht in regelrechter Weise erfolgt, hätte sie auch nicht amtlich im Staatsanzeiger publiziert werden können, was geschehen ist. Ob Madzeng den

Orden verdiente, — das ist eine andere Frage, daß er ihm in der gehörigen Weise verliehen wurde, daran ist kein Zweifel möglich. — Statthalter Fürst Hohenlohe ist zu einem längeren Besuch seiner Besitzungen in Bayern und Steiermark dorthin abgereist.

Frankreich.

Bei der jüngsten Abreise Präsident Carnot's von Paris trug sich ein unliebsamer Zwischenfall zu. Sein gleichfalls anwesender Schwiegerjohn, der Staatsanwalt ist, erhielt von einem ehemaligen Beamten plötzlich eine derbe Ohrfeige. Ueber die Ursache dieses Angriffes ist Näheres noch nicht bekannt geworden. — Königin Natalie von Serbien trifft am Montag aus Paris im Seebade Scheveningen ein, woselbst sie bis Mitte September zu bleiben gedenkt.

Rußland.

Alle Petersburger Blätter sprechen auf Grund allerkräftigster Weisung der Oberprokuratorverwaltung die Ueberzeugung aus, daß durch die Kaiserzusammenkunft eine neue Friedensacta angebahnt worden sei. Der Begrüßungsartikel der „Neue Zeit“ beglückwünscht Deutschland, indem er dessen mächtiger Entwicklung zur See gedenkt, zu den erzielten glänzenden Ergebnissen. In ganz Rußland bestche der Wunsch, daß die früheren guten Beziehungen der beiden mächtigen Nationen fortbestehen möchten. Es gehört wirklich viel dazu, um bei diesem Phrasentram nicht laut aufzulachen. Wenn zwischen Rußland und Deutschland immer gute Beziehungen in der letzten Zeit bestanden hätten und ganz Rußland den Frieden wirklich wollte, dann hätte Deutschland ein paar hundert Millionen für Militärausgaben sparen können, und die Norddeutsche Allgemeine würde jetzt nicht von russischer Unverschämtheit und asiatischer Selbstüberhebung gesprochen haben. Spiegelberg wir kennen Dich!

Italien.

Die italienischen Kammern sind bis zum November verlagert worden. In der Schlußsitzung der für ihn ungemiein glänzend verlaufenen Session sprach der Ministerpräsident Crispi die Hoffnung aus, die Beilegung der Streitigkeiten mit Abyssinien und Zanibar würde binnen kurzer Zeit in befriedigender Weise erfolgen. Was Zanibar anbetrifft, so geht Italien im vollsten Einverständnis mit Großbritannien und dem deutschen Reich vor. — Die „Tribuna“ sagt mit Bezug auf die Gerüchte von einer Reise des deutschen Kaisers nach Rom, dieser Bezug sei verschiedenen Ereignissen untergeordnet. Es sei möglich, daß die allrurten Souveräne, König Humbert inbegriffen, im Sommer eine Zusammenkunft haben. Findet eine Reise Kaiser Wilhelm nach Wien statt, so sei es nicht unwahrscheinlich, daß er hierauf den König von Italien besuchen werde. Die italienische Regierung erwarte entschieden, daß dieser Besuch in Rom stattfinden. In letzterer Sache wird der K. d. B. Ztg. telegraphiert: Was ein angebliches Rundschreiben des Papstes an die Kuniten und das Gerücht angeht, Papst Leo werde es als eine ihm zugefügte Beleidigung empfinden, wenn der deutsche Kaiser dem Könige Humbert im Quirinal einen Besuch abstatte, so sei bemerkt, daß bezüglich der Zeit und des Ortes einer Begegnung der beiden Monarchen noch keine Bestimmungen getroffen sind. Uebrigens sind wiederholt protestantische Fürsten (auch Kaiser Friedrich als Kronprinz) Gäste im Quirinal gewesen und haben zugleich dem Papst einen Besuch abgestattet, ohne daß der letztere darin eine Beleidigung erblickt hätte.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich-Ungarn steht in Folge der Armeeverstärkung ein außerordentliches Avancement bevor, welches 600 Officiere aller Waffengattungen umfassen wird. Nicht weniger als fünf Korpskommandeurstellen werden neu besetzt. — Die Wiener Blätter fahren fort, sich über die Kaiserbegegnung sympathisch zu äußern. Sie freuen sich aber doch, daß, wie aus der „N. A. Ztg.“ ersichtlich, an eine übergroße deutsch-russische Antimität nicht zu denken ist.

Afrika.

Aus dem Sudan wird immer wieder gemeldet, daß Emin Pascha mit einem von den Eingeborenen unterstützten Heere zur Eroberung von Khartoum heranzöge. Zuverlässiges steht aber noch aus. Von Stanley fehlen seit

12 Monaten alle bestimmten Nachrichten. Es ist kaum zu zweifeln, daß die ganze Expedition im Kampfe mit den Eingeborenen zu Grunde ging.

Der unerwartete Tod des Präsidenten des Oranje-Freistaates, Brand, kann nicht verfehlen, einen merkwürdigen Einfluß auf die Entwicklung der südafrikanischen Verhältnisse auszuüben. Brand war der Vermittler zwischen den in neuerer Zeit immer feindlicher sich gegenüberstehenden Volkselementen holländischer und englischer Abstammung und Sprache in Südafrika. Sein Ursprung und sein Bildungsgang wiesen ihm eine solche Rolle zu. Er war holländischer Herkunft, und in der britischen Hauptstadt Südafrika's, in Kapstadt, geboren. Seine Familienüberlieferung führte ihn auf das politische Gebiet, denn sein Vater war Präsident des Abgeordnetenhauses des Kaplandes und hatte als solcher die englische Ritterwürde erhalten, welche später auch dem Sohne verliehen wurde. Johannes Brand ließ sich nach beendeten Studien auf der holländischen Universität Leyden in London zum englischen Rechtsanwaltschaft machen und übte dann längere Jahre in seiner Vaterstadt die Anwaltschaft aus. Auch im Kap-Parlament war er thätig, bis ihn das Vertrauen der Oranje-Boern zum Präsidenten jener Republik betrie. In seinem neuen Wirkungskreise ließ Brand es sich angelegen sein, die Bestrebungen des über ganz Südafrika ausgebreiteten holländischen Vorkamerbundes, so weit sie auf Erhaltung der holländischen Sprache unter den Kolonisten abzielten, eifrig zu unterstützen, war aber eine viel zu vorsichtige Natur, als daß er dem Andrängen seiner Volksgenossen auf eine unmittelbare die Lösung ganz Südafrika's von der englischen Herrschaft betreibende Politik nachgegeben hätte. Selbst die offenbaren Ungerechtigkeiten, welche frühere englische Statthalter gegenüber dem Oranje-Freistaat sich zu Schulden kommen ließen, vermochten ihm nicht eine nachgiebige Haltung zu verleiden. So geschah es, daß die thätigste Boernpartei im Transvaalstaate ihren Stützpunkt suchte, während der Oranje-Freistaat einer näheren Verbindung mit England zuweigte. Es ist wesentlich Brand's Einfluß zuzuschreiben, daß der Oranje-Freistaat in dem Befreiungskampfe der Transvaal-Boern sich nicht in aller Form auf die Seite der Schwesterrepublik stellte. Die Engländer danken es Brand, daß bisher nicht die Bildung eines großen, mächtigen Boernstaates erfolgte. Ob das noch so bleiben wird, ist fraglich. Im Interesse der dauernden Erhaltung des niederdeutschen Volkstammes gegen die drohende Anglisierung wäre im Gegentheil die Vereinigung aller Boern-Republiken zu wünschen. Schon die Wahl eines Nachfolgers für Brand wird zeigen, welche Richtung im Oranje-Freistaat gegenwärtig die Oberhand besitzt. Den Engländern liegt natürlich wenig an der Vereinigung aller Boern, die sogar eine schwere Gefahr für sie bedeutet.

Des Kaisers Wohnung in Peterhof.

Im Osklögel des parkumgebenen Lustschlosses am finnischen Meerbusen, so wird der Volk's-Ztg. telegraphiert, sind für Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich die Wohnungen bereitet; sie liegen nach dem großen Garten hinaus auf der Südseite des Schlosses. Das Laub der hohen Linden dämpft das Sonnenlicht. Sechs Gemächer sind unserem Kaiser zugewiesen; ein Vorzimmer mit weiß und grün gestreiften Tapeten, Vorhängen und Möbelbezügen; ein Adjutanten-Zimmer mit violett gemauertem Damast auf den Wänden und mit gleichen Möbelbezügen und Vorhängen, violettem Teppich, rötlichem Marmoramin, einem Kofortisch, dessen schwarze Platte mit schönen Intarsien geschmückt ist; die Wandfodel und Thürren sind weiß mit geschmühtem vergoldeten Ornament. Es folgt nach Süden hin ein Empfangszimmer mit rothen Damasttapeten über weißem Panel, rothen Damastvorhängen und Bezügen der Polstermöbel im Stil Ludwig's XVI. mit vergoldeten Stellen, rötlichem Marmoramin, zwei Spiegeln, zwei Fenstern nach Westen, kleinen Gemälden in Watteau's Manier als Superporten und rothem Teppich. Dann folgt das große Arbeitszimmer mit drei Fenstern nach Westen und zwei nach Süden; die Vorhänge, Wandtapeten, Polster-

begüßte der Möbel im Stil Ludwig's XVI. mit vergoldeten Gestellen sind heller Damast, mit hellen Kokos-Ornamenten und bunten Blümlen gemustert; zwischen den Fenstern befinden sich drei hohe Spiegel mit goldföhligen Marmorsockeln, in der Mitte ein weißer Marmortisch; unter dem Kronleuchter aus Porzellan und Bronze in der Südwestecke steht ein großer Schreibtisch mit blauer sammetbezogener Platte und vergoldetem Gestell; der Marmorkamin mit Spiegel befindet sich in der Nordostecke, das Sopha hinter einem Wandschirm ist aus dem Stoff der Vorhänge, ein hellfarbiger Teppich bedeckt den Boden; die Thüren und Wandfodel sind weiß mit Gold. Oestlich grenzt daran das Schlafzimmer; Tapeten, Vorhänge, Möbelbezüge sind aus ganz hellem, grau-grünlidem Damast; den beiden Fenstern der Südwand gegenüber steht das einfache Bett mit messingnenen Stabgittern statt Kopf- und Fußwand, rother Seidenbede und rothen Kissen in einem tiefen Alkoven, zwischen den schmalen, weiß und goldenen Kabinettthüren; ein föhlloser Stehspiegel mit buntem Porzellanrahmen im Meißener Stil verdeckt Bett und Alkoven; ein Sopha, ein Tisch mit weißer Marmorplatte, Sessel im Stil Ludwig's XVI., ein großer Waschtisch mit bläulich gemusterten Badgeschößen auf weißer Marmorplatte, und zwei Glastische mit Goldgestellen vor den Westfenstern bilden das Mobiliar. Auf ein schmales, östlich angrenzendes Zwischengemach mit rothgestreiften Satintapeten und Möbelbezügen folgt das letzte Gemach mit zwei Fenstern, die nach Osten auf die Schloßkirche mit den fünf goldenen Kuppeln hinausgehen; ein Sopha im Kokostil steht in einem Alkoven; Vorhänge, Tapeten, Polsterbezüge sind aus blumengemusterten Damast auf weißem Grunde; ein Paar schmale Spiegel sind in die Wände eingefügt; Prinz Heinrich's Gemächer sind durch halbdunkle Gänge mit den kaiserlichen verbunden. Auf ein gegen Süden gelegenes Vorzimmer mit gelb- und weißgestreiften Satin-Tapeten, Vorhängen und Möbelbezügen folgt ein hülsenförmiges großes Arbeitszimmer; die Wände über weiß und goldenen Paneel sind mit grün- und weißgestreiftem Satin bekleidet; aus gleichem Stoff sind die Vorhänge und Polsterbezüge; außer dem Spiegel zwischen den beiden Fenstern, an denen der große, grünbezogene Schreibtisch steht, ist ein zweiter über einem Marmorkamin angebracht, ein Tisch mit gewundenen goldenen Füßen und mit grünmatt bezogener Platte steht im Zimmer; der Teppich ist hellfarbig auf fast schwarzem Grunde gemustert. Das angrenzende zweifenstrige Schlafzimmer hat rothgestreifte Wandtapeten, Vorhänge und Bezüge der Stilmöbel im Stil Ludwig's XVI.; das Bett gleicht genau dem kaiserlichen; ein Wandschirm aus rothem Stoff und Mahagoni verbirgt es; ein Toilettentisch und zwei Kommoden aus Mahagoni, ein Spiegelstisch mit geraden, vergoldeten Füßen und dunkler Steinplatte, ein Waschtisch aus hellfarbigem Holz mit weißer Marmorplatte bilden das übrige Mobiliar; ein bortenloser rother Teppich deckt den Boden.

Provinz und Umgegend.

† Eisenleben 19. Juli. Ein mehrfach wegen Schwindel bei vorbestrafter Koppelmecht G. aus dem Kreise Wohlau, welcher in Halle in Dienst stand, wurde beauftragt, seinen Herrn von einem ihm näher bezeichneten Ort mit Gepann abzuholen; dieses that er jedoch nicht, sondern schlug mit dem Geschirr den Weg nach hier ein und vertauschte hier selbst den großen neuen Landauer gegen einen alten Wagen, worauf er noch 50 Mark dazu bekommen haben soll. Der anerkannten Fingigkeit der hiesigen Polizei ist es zu danken, daß der Schwindler gefast mit den beiden Pferden und Geschirr verhaftet und dem hiesigen Gericht übergeben wurde. Der Eigenthümer soll sich heute schon hier eingefunden haben.

† Fischerleben. Im benachbarten Dorfe Schadeleben gerieth am Sonntag der Zimmermann Langermann mit seinem Schwiegersohne, dem Knecht Kruthe, in Streit und ließ sich in weiteren Verlaufe desselben so weit hinreißen, daß er das Messer zog und dem L. an Brust und Unterleib ganz bedeutende Verletzungen zu-

fügte. Am Montag erlag der Verletzte seinen Wunden. Langermann wurde verhaftet und in das hiesige Gerichtsfängniß abgeliefert, hat sich aber der irdischen Gerechtigkeit dadurch entzogen, daß er sich heute morgen erhängte.

† Sangerhausen, 18. Juli. Nächsten Sonntag findet auf dem Ruffhäuser eine „Aus-schussung“ statt, in welcher über Förderung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. auf dem Ruffhäuserberge beraten werden soll.

† Berka a. Sim. Die Feier des 75jährigen Bestehens unseres Babes ist glänzend verlaufen. Die Theilnehmung war eine sehr rege. Der Abend, welcher dem Festtag voranging, war vom Wetter so weit begünstigt, daß nach dem Zapfenstreich die feistliche Erleuchtung der Stadt in gelungener Weise stattfinden konnte. Am Festtage hielt Pfarre Bäckner Festgottesdienst. Nachmittags 1 Uhr begann d. r. sehr schöne Festzug zur Karl-August-Duelle. — Das Bad wurde am 24. Juni 1813 eröffnet (die Feier ist mit Rücksicht auf die Landestrauer seiner Zeit verschoben worden.) Um 4 Uhr vereinten sich die Festtheilnehmer zu einem Essen im Saale des Kurhauses.

† Apolda. Der Landwirth L. in Sulzbach hatte kürzlich zwei durchreisende Handwerksburschen behufs Steinebrechen auf einem seiner Grundstücke in Arbeit genommen, ohne der ihm als Arbeitgeber obliegenden Pflicht der sofortigen Anmeldung zur Unfall-Versicherungskasse nachzukommen. Ein böser Zufall wollte nun, daß einer dieser Handwerksburschen, von Profession Bäcker, bei der Arbeit verunglückte, von Stein-geröll fast gänzlich vercrüppelt wurde und schwere Verletzungen erlitt. Durch die Verkrüppelung der Anmeldung zur Unfallkasse ist L. um eine bittere Erfahrung reicher geworden, denn der Verunglückte, dessen Verpflegungskosten er zu tragen verpflichtet ist, ist heute noch nicht wieder geheilt. — Der Fall mag als warnendes Beispiel für andere dienen.

† Die vier Söhne Kaiser Wilhelm's, Kronprinz Wilhelm und seine drei Brüder, sind am Freitag Nachmittag wohlbehalten in Begleitung der Palastdame Gräfin Brühl und des Oberhofmeisters von Mirbach in Schloß Oberhof in Thüringen angekommen, wo dieselben längere Zeit verbleiben werden.

† Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat sich im Schlosse Wilhelmsthal beim Aussteigen aus dem Wagen eine Verletzung des rechten Fußes zugezogen. Das Befinden ist den Umständen nach befriedigend.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

* Lauchstädt, 19. Juli. Am vergangenen Sonntag Nachmittag wurde im benachbarten Deitz a. B. das für dieses Jahr in Aussicht genommene Gustav-Adolf-Fest der Ephorie Lauchstädt gefeiert und nahm, vom herrlichsten Wetter begünstigt, einen in jeder Hinsicht herzerquickenden Verlauf. Herr Pastor Möhring aus Naumburg a. S. hielt in dem schönen, würdig geräumten Gotteshaus auf Grund des Sonntagsvangeliums von der Speisung der 4000 Mann eine, die zahlreich erschienenen Zuhörer bis zuletzt feisende Festpredigt, in welcher er in gedantenreicher und anschaulicher Weise zeigte: der Gustav-Adolf-Verein ein treuer Jünger und Nachfolger des Herrn: 1) Er hat ein Auge für die Noth, 2) Er dankt von Herzen seinem Gott, 3) Er bricht den Hungrigen das Brot. Bei der Nachfeier im Freien hielten Herr Pastor Hilpert-Nieder-Globica und Herr Superintendent Phille r-Lauchstädt tief zu Herzen gebende Ansprachen. Ersterer gab eine überaus klare und ergreifende Schilderung von den immer mächtiger werdenden Anstrengungen Roms zur Unterdrückung der evangelischen Kirche und wies mit erstem Nachdruck auf die eine Waffe hin, mit der wir alle noch so mächtigen Versuche Roms siegreich abwehren können, Gottes Wort und das Evangelium von Christo Jesu, an welchem jeder evangelische Christ mit ganzer Befennnistreue festhalten müsse. Letzterer führte den gespannt lauschenden Hörer eine Reihe geschichtlicher Züge vor Augen, durch welche er in feiner und erhebender Weise dorthat, wie unser erlauchtes Hohenpöllern-geschlecht von den Zeiten des Großen Kurfürsten an bis auf die Gegenwart sich als einen starken Hort des Protestantismus und insbesondere seit

Bestehen des Gustav-Adolf-Vereins als treuen Förderer dieses Vereins bewiesen habe. Mit einigen tief eindringlichen Mahnworten wandte er sich zuletzt an die Herzen der Hörer und schloß die Feier mit Gebet und Segen. Dank der bereitwilligen Mitwirkung der Gehrlichkeit hiesiger Ephorie konnte das ganze Fest durch verschiedene zwischengelegte und gut ausgeführte Gesänge, wie den Chor und Terzett aus der Schöpfung: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“, und die Lieder: „Ich bete an die Macht der Liebe“ und „Es kennt der Herr die Seinen“ noch besonders verschönt werden. Die im Gottesdienst und bei der Nachfeier gesammelte Festkollekte ergab den sehr erfreulichen Betrag von 120 M., welcher der evangelischen Diasporagemeinde zu Leineweide auf dem Eichsfeld überwiesen werden soll. Die Höhe dieses Betrages liefert wohl das sprechendste Zeugniß dafür, daß die herrliche und erhebende Feier eine gute Wirkung hinterlassen. Gewiß ist niemand ohne Segen fortgegangen, und es ist nur zu wünschen, daß derselbe auch ein nachhaltiger sein möge, und daß die Zahl der wahren Freunde des Gustav-Adolf-Vereins, die es auch in hiesiger Ephorie giebt, sich stetig vergrößern und beständigen möge.

* Schemditz. Unser zukünftiges Postgebäude ist soweit im Bau vorgechritten, daß vorigen Mittwoch das Richtfest gefeiert werden konnte.

* Wie das „Querf. Anz.“ vernimmt, findet am Donnerstag, den 26. Juli, die Feier der Grundsteinlegung des Empfangshäuses auf Bahnhof Rebra statt. Ein Festcomitee hat folgendes Programm bestimmt gegeben: 1) Nachmittags 4 Uhr Verammlung der Festtheilnehmer am Bahnhof zur Sorge, Zug nach dem Festplatz. 2) Choral (Stadtapelle). 3) Hoch auf Se. Majestät den Kaiser durch den bauleitenden Beamten. 4) Legung des Grundsteines, Verlesung der Urkunden. 5) Festrede. 6) Währe für den Bau. 7) Choral (Stadtapelle). 8) Rückzug nach dem Sachse'schen Garten, daselbst Concert und gemüthliches Zusammensein.

Pflaumen-Verpachtung.

Die diesjährige Pflaumenutzung der Gemeinde **Oeglitzsch**

soll
Mittwoch den 25. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Gasthause daselbst
meistbietend verpachtet werden.
Der Gemeinde-Vorstand.

In einer sehr industriellen Stadt von über 100 000 Em. soll eine, seit mehr als 50 Jahren bestehende

Cartonnagenfabrik,

die einzige am Platze, mit guter fester Kundschaft, mit Grundstüd, Alters halber verkauft werden. Zur Uebernahme etwa 25 000 M. erforderlich. Reflectanten belieben ihre Adressen unter **II. 55144** an **Haasenstein & Vogler**, Leipzig, einzuf.

Verkauf oder Tausch!

eines neuerb. Wohnhauses, Stallung und Garten, 10 Morgen Acker u. Wiefz, alles direct am Orte, Leipzig-Merseb. Ghauffee. Ans. 1090—1500 Thlr. Näb. bei **Wils. Böhm**, Calle Niemeierstr. 13, II.



Kleine herrschaftliche Villa
ob. Landhaus mit Stallung, in freier Lage, zu mietben gesucht. Offert. unter **L. 50** postl. Köfen erbeten.

Ein möblirtes Zimmer
ist sofort oder 1. August zu vermietben
Roßmarkt 3, 2 Treppen.

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände. Auch brieflich.

Alten u. jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zufendung unter Couvert 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.



Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit. Wohl! Wohl! Habe fröhlich. Ohne Mühe ein warmes Bad. Incontinenti heilich für Leben. Prospekte gratis. E. Meyer, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134. Monatszahlungen.

Größte Auswahl
in nur besten Qualitäten
Schuh- und Stiefelwaaren
billigst bei
Julius Mehne,
Kleine Ritterstraße 1.

Guter Rat ist Goldes erst! - Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankeitsfällen kennen und darum erhebt sich Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zufendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch geteuernde Berichte glänzend bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, kann oft sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker veräumen sollte, mit Hilfe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lebenswichtigen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zufendung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.

Böhmische Treibhaus-ananas, prächtvolle Edelstirische, frische Walderdbeeren, aromatische Apfelsinen, vorzügliche Vierlender Enten und Hähnchen, feinste Helgoländ. Hummer, prima Astrachaner und Elb-Caviar, hochfeinen geräucherten Rheinlachs, delicate geräucherte Elbaale, feinste Islaender Matjes-Heringe, neue Malta- und Valencia-Kartoffeln, neue saure Gurken, pa. Pfeffer- u. Senfgurken, Preiselbeeren mit Zucker empfiehlt
Julius Bethge,
Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 2.

ff. neue Vollheringe
empfang und empfiehlt
A. Schmidt, Friedrichstr. 6.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage in meinem Hause

Gotthardtstraße 21
ein

Material-, Tabak- u. Cigarrengeschäft

eröffnet habe. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden stets auf das reellste und sorgfältigste zu bedienen, und empfehle mich bei Bedarf einem geehrten Publicum von Merseburg und Umgegend.

Merseburg, den 19. Juli 1888.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Gummert.

Engros-Vertrieb
für die
Provinz Sachsen
Wilh. Schwencert,
Magdeburg.

Zu haben in allen bess. Delicatess-, Drogen- u. Colonialwaaren-Handlg.

Bouillon Morris

Flüssiger Fleisch-Extract der Fairbank Canning Co., Chicago
Bouillon Morris 1/2 Theelöffel geben eine Tasse vorzügliche Fleischbouillon.
Bouillon Morris unterscheidet sich in nichts von frischer Fleischbrühe.
Bouillon Morris zeichnet sich aus durch grossen Reichthum an Nährkraft.
Bouillon Morris besitzt ein vorzügliches Aroma und bemerkenswerthen Wohlgeschmack.

Vertaufsstelle in Merseburg
bei
C. L. Zimmermann.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract.



Das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutarmen und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für Reisende, Touristen, Jäger etc.

Goldene Medaille New-Orleans 1886. — Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.

Vorräthig in Apotheken, Drogen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Harzer Berg-Sauerbrunnen.

Bestes Erfrischungs- und Tafelgetränk!
Stets vorrätbig bei **Adolph Michael.**
Alleiniges Depot für Merseburg.

Gegen Husten,
Heiserkeit,
Hals-, Brust- und Lungenleiden,
Neud, Husten.
Gut rheinischer
Trauben-Brust-Honig
aus edelsten Weintrauben präparirt, bestbewährtes nie veragendes köstliches Gaus- und Genuß-Mittel. Millionenfach erprobt und anerkannt.
Prospekte gratis.
Jede Flasche trägt obigen Vermerk.
*) Wein echt unter Garantie
Merseburg bei H. Heinr. Schultze j. r., Entenplan 4; in Halle bei Helmboldt & Co.; in Lauchstädt bei F. H. Langenberg; in Lützen bei Ludw. Auerbach; in Mückeln bei E. Tomme; in Schkeuditz bei Gebr. Kleeberg.

zum 1. October suche ich eine
Köchin.
Frau E. Krüger,
Zuckerfabrik Stöbnitz.

Ein junges anständiges Mädchen vom Lande, welches im Nähen und Plätten bewandert, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Auskunft wird ertheilt **Pallesche Straße 24 a, part.**

Schützenhaus Gänsebraten.

Sonnabend und Sonntag
Sommertheater Cioosi.
Sonntag den 22. Juli
Zum ersten Male! Zum ersten Male!
Die Tochter der Harfenistin.

Vollständ. in 5 Abtheilungen
von R. Kneifel und Jacobson.
Gastspiel
des Herrn Eugen Reuter aus Berlin.
Anfang präcise 8 Uhr.
Vorher:
Der zündende Funke.
Luftspiel in 1 Act von Vailleron.
Vorverkauf bei **A. Wiese und C. Meier.**

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Sonntag, 22. Juli: **Lauhäuser.** (Anfang 1/2 7 Uhr.) — Altes Theater. Sonntag, 22. Juli: **Bestes Gastspiel des Herrn Eugen Staegemann: Die Maus.** — Hierauf: **Factor.** (Anfang 7 Uhr.)